

deutschen Mittelgebirgslandschaft, aus der sonniger Frieden sprach. Ich trug es bis zur Verwundung bei mir, weil die Kameraden es immer wieder sehen wollten, wenn ich es aus dem Wäschebeutel hervorzog.

Unser Kompagnieführer hatte während des Schützengrabenkrieges eine Bücherei gegründet, die aus ungefähr 50 Büchern bestand. Ständig verliehen waren die lustigen Bücher, rege Nachfrage herrschte nach geistlichen Schriften, einige Freunde hatten ihre besondere Freude, als sie unter den Büchern auch Klassiker fanden, zu deren Lesen sie jetzt wirklich Zeit fanden. Die lustigen Werke wurden von Anfang bis zu Ende gelesen; bei den geistlichen Büchern stellte ich fest, daß sie ihren Zweck verfehlten, wenn sie zu fromm geschrieben waren, gleichwie so viele Traktätchen ihren Zweck wegen ihrer zu offensichtlichen weltfremden Betrachtungen nicht erfüllten. Gesunde und freie Anschauungen des Christentums erreichten dagegen ihr Ziel um so sicherer. In den Klassikern dagegen lasen nur die Mannschaften, die bereits früher zu ihnen gegriffen hatten; nur »Werthers Leiden«, »Peter Schlemihl« und ab und zu auch Körners und Geibels Gedichte wurden auch von anderen gern gelesen. Immer aber war die Bücherei berufen, langweilige Stunden im Unterstande zu verkürzen und über verzagte oder schmerzliche Gedanken wegzuhelfen. Als wir den Schützengraben verließen, ruhte die Bücherei wohlverwahrt in einer Kiste bei der Bagage. Im Bewegungskriege waren die Bücher unerreichbar. Und doch hatten wir trotz der andauernden Kämpfe Stunden, wo die Sehnsucht nach einem guten Buche so groß war, daß wir uns freuten, wenn wir nur ein paar Blätter davon erhielten. Wie jammerschade schien es uns, daß Bücher in den vielen Feldpostpaketen nur verschwindend wenig waren und wir auf die Erfüllung unserer Bitte nach Büchern wegen unseres ständigen Vorgehens nur zu lange warten mußten. Sendet darum neben Reizmitteln für den Magen auch Lederbissen für den Geist! Zeitungen und Zeitschriften finden überall Freunde, weil sie jedem etwas bringen. Und wenn ihr irgend einem Bekannten wirklich einmal ein Buch sendet, das er vielleicht schon kennt oder mit dem er sich aus einem besonderen Grunde nicht befreunden kann, so seid sicher, daß eure Gabe dafür eine Anzahl Kameraden erfreut, denen ihr Stunden des Gemisses vielleicht nicht nur für die Zeit des Lesens, sondern auch für später bereitet.

z. St. Peine, Vereinslazarett.

Musketier Rudolf Rother. dn.

Kleine Mitteilungen.

England verbietet die Ausfuhr von Zeitungen und Büchern. — Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß vom November ab keine Zeitungen, Bücher und sonstigen Druckschriften, abgesehen von Handelszirkularen, nach neutralen Ländern Europas ausgeführt werden dürfen, außer durch besondere, vom Kriegsministerium dazu ermächtigte Agenten.

In Österreich verboten: Giosuè Carducci, Poesie Scelte. Bologna, Nicola Zanichelli. — Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz vom 8. Oktober 1915. Nr. 41. Zürich, G. von Othheim. — Dokumente des Fortschrittes. Internationale Revue. Oktoberheft. Bern 1915, Max Drechsel. — Dr. A. Broda, Besitzt die Menschheit hinreichende Organe für Erforschung und Wahrung ihrer Gemeinschaftsinteressen? Bern 1915, Max Drechsel.

Personalmeldungen.

Gefallen:

am 15. Oktober an der Westfront der langjährige Geschäftsführer der Firma »Verlag Berlin-Wien«, Herr Walter Wagner aus Baden-Baden im Alter von 35 Jahren. Er stand seit Beginn des Krieges im Felde, anfangs als Führer einer Munitionskolonie, dann als Leutnant in einem Feldartillerie-Regiment. Ein lieber und tüchtiger Mensch und ein ungemein fähiger Berufsgenosse ist mit ihm dahingegangen. Er war nach buchhändlerischer Ausbildung in seiner Vaterstadt u. a. bei den Firmen Trübner in Straßburg, Max Kielmann in Stuttgart, Fleischel & Co. in Berlin und Weibrecht & Marissal

in Hamburg tätig gewesen und war sowohl bei seinen Chefs als bei seinen Mitarbeitern beliebt und geschätzt; ferner am 11. Oktober Herr Georg Hoffmann, Gefreiter im Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment, seit 1. Mai 1914 Inhaber der Grunewald-Buchhandlung, Wolfgang Brenske Nachf. in Berlin-Grunewald.

Gestorben:

am 18. Oktober infolge einer schweren Verwundung in den Kämpfen am Isonzo im Feldspital zu Podmelec Herr August Berger, Sohn des Hofbuchhändlers Kaiserl. Rats August Berger, Mitinhabers der Firma Carl Winkler in Brünn. Der Verstorbene, der als Oberleutnant im Felde stand, war Prokurist der genannten Firma und erfreute sich sowohl in seinem bürgerlichen Wirkungskreise als auch bei dem Offizierkorps seines Regiments allgemeiner Wertschätzung;

am 27. Oktober am Herzschlage Herr Rudolf Meyenburg im 73. Lebensjahre, ein treuer Mitarbeiter der Deutsch-Evangelischen Buch- und Traktat-Gesellschaft in Berlin. Der Tod ereilte den allezeit fleißigen und mit großer Liebe an seinem Berufe hängenden Mann auf dem Wege ins Geschäft, sodas er gewissermaßen in den Seelen gestorben ist;

am 28. Oktober nach langem Leiden Herr Georg A. Painle, Geschäftsführer der Firma Ernst Wiest Nachf. G. m. b. H. in Leipzig, für die er auch seit 10 Jahren Träger der Börsenvereins-Mitgliedschaft war.

Heinrich Gerhardt †. — Aus Kassel kommt die Nachricht, daß wenige Wochen nach seiner Rückkehr aus Rom Professor Heinrich Gerhardt im 93. Lebensjahre in seiner Vaterstadt gestorben ist. Bereits 1844 folgte Gerhardt seinem Lehrer Werner Henschel nach Rom, wo er seither seinen ständigen Wohnsitz hatte. Zahlreiche Werke der Bildhauerkunst sind Zeugen seines regen Strebens. Anerkannte Verdienste erwarb sich Gerhardt um das deutsche Kunstleben in Rom als Ehrenpräsident des deutschen Künstlervereins und Vertreter der Berliner Königl. Akademie der Künste in der italienischen Hauptstadt. Die kriegerischen Verhältnisse zwangen den Nestor der deutschen Künstler, die Städte zu verlassen, die ihm mehr als ein Menschenalter hindurch lieb geworden war.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ein kulanter Verleger!

Vor einigen Tagen ersuchte ich die Firma B. Herlet, Berlin, um einen Verlagskatalog, sowie um Bekanntgabe des Preises von Zoosmann, »Aus großer Zeit«. Sehr prompt erhielt ich mit der Post den gewünschten Katalog, sowie eine Postkarte mit der Mitteilung, das betreffende Werk koste M 2.85 netto, der Mindest-Verkaufspreis sei M 4.—. Die Lieferung erfolge nur gegen vorherige Einsendung des Betrages zuzüglich Porto oder unter Nachnahme. In dem gesandten Katalog aber ist der Preis von M 3.— genannt, und zwar sehr in die Augen springend fett gedruckt. Die Belege über meine Angaben lege ich der Redaktion des Börsenblattes im Original vor. Die Firma Herlet, Berlin, steht im Buchhändler-Adressbuch und hat Herrn K. F. Koehler zum Kommissionär.
München, 28. Oktober 1915. K. Bed (L. Haile).

Liste guter Romane für Verkäufer.

In sehr vielen Sortimenten wird der Ladenverkehr in der kommenden Weihnachtszeit durch ungeschultes, buchhändlerisch oft ungenügend ausgebildetes Personal erfolgen müssen. Um gegen grobe Fehler anzukämpfen, wird man die Jugendschriften und das Bilderbücherlager wohl allgemein mit Schildern: »Für 6-8-Jährige«, »Für junge Mädchen«, »Kriegsgeschichten« usw. versehen. Bei der Geschenk-literatur, besonders bei Romanen ist das schwer möglich. Wäre es da nicht angebracht, wenn, vielleicht von den Verfassern, handliche Zettel auf Karton herausgegeben würden, die je eine Liste der besten und gangbarsten Romane und Geschenkwerke für einzelne Käufergruppen enthalten? Etwa: Für ältere Damen — Für heranwachsende Mädchen — Romane stillen und ernsten Inhalts — Lesestoff für Feldgrauen — Geschenke für Berufsarten usw.

Bei der Zusammenstellung der Listen wäre die Mitwirkung erfahrener Sortimenter recht wünschenswert, um nicht eine andere Form eines Weihnachtskatalogs zu erhalten. Die Beschränkung auf das Beste und Bewährteste in knappem Umfange, bei Romanen auch eine ganz kurze Kritik oder Inhaltsangabe wären notwendig. Vielleicht äußern sich die Herren Kollegen zu dem Vorschlage.
A.